

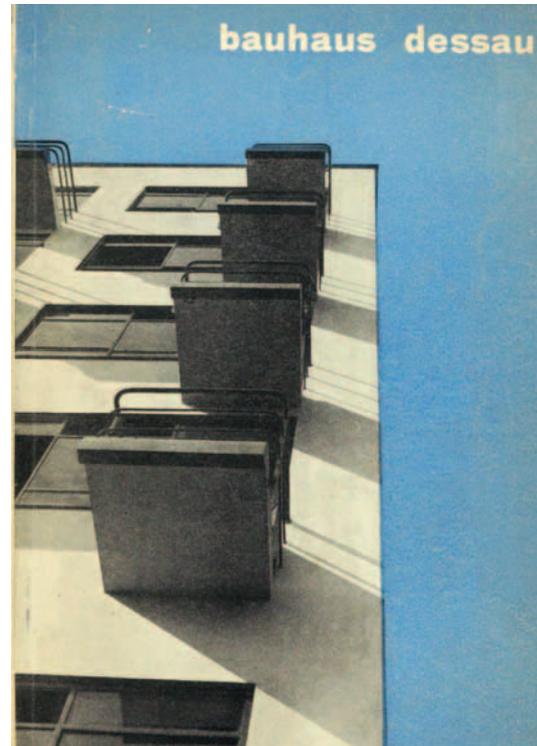
Stephanie Jacobs für das Bauhaus-Team¹

»Bauhaus 100« am Deutschen Platz

Deutsches Buch- und Schriftmuseum feiert Bauhaus-Jubiläum

Das Bauhaus – 1919 in Weimar gegründet – gilt als der Kristallisationspunkt der Klassischen Moderne, vor allem in den Bereichen Architektur, Design und Kunst. Als eine der einflussreichsten Bildungsstätten in Deutschland hat es sich mit seinen Ausbildungsstätten in Weimar, Dessau und Berlin die Überwindung der traditionellen Unterscheidung zwischen freier und angewandter Kunst auf die Fahnen geschrieben. Kunst und Handwerk als ebenbürtige Kategorien der Avantgarde zu denken, war daher eine der Grundideen des Bauhauses, das in seiner gestalterischen Handschrift die modernistischen Strömungen in Kunst und Kultur bis heute prägen. Die internationale Strahlkraft der Konzepte, Produkte und Visionen der Bauhäusler hat dazu geführt, dass das Bauhaus auch weit über die Grenzen Deutschlands hinweg zur Erfolgsgeschichte wurde. Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 brach diese Tradition abrupt ab.

Wenngleich die Historiografie des Bauhauses ihren Fokus auf Thüringen, Berlin und Sachsen-Anhalt gelegt hat – in diesen Regionen hat es zweifellos besonders herausragende Aktivitäten in Architektur, Gestaltung und Ausbildung entfaltet –, zeigt eine historische Spurensuche in der sächsischen Kulturlandschaft, dass es gerade auch in Leipzig besonders aussagekräftige Beispiele für die Wirksamkeit und Strahlkraft des Bauhauses gibt. Hierbei spielen die Themen Typografie, Plakatdesign und Buchkunst eine herausragende Rolle. Keine andere Stadt in Europa war zu Beginn des 20. Jahrhunderts so eng mit den Themen Typografie und Buch verbunden wie Leipzig, das nicht zuletzt durch den Neubau der Deutschen Bücherei als Sammelstelle alles deutschsprachigen Schrifttums eine herausragende Rolle als Gedächtnis der noch jungen Na-



Prospekt bauhaus dessau, circa 1927, Deutsche Nationalbibliothek, urheberrechtlich geschützt

tion spielte. Den Spuren der Bauhaustypografie in Leipzig nachzuforschen lohnt auch deshalb, weil die schriftgestalterischen Innovationen des Bauhauses für die Typografiegeschichte der vergangenen 100 Jahre als Teil auch der weltweiten visuellen Kultur so stilprägend war wie keine andere typografische Signatur. Daher ist es so naheliegend wie konkurrenzlos, sich in Leipzig diesem speziellen typografiegeschichtlichen Fokus des Bauhauses zu widmen. Im Reigen der deutschlandweiten Aktivitäten zum 100. Gründungsjubiläum des Bauhauses stellt dieser Schwerpunkt zugleich ein Alleinstellungsmerkmal für Leipzig dar. Der Artikel gibt eine Übersicht aller Veranstaltungen und Ausstellungen im Deutschen Buch- und Schriftmuseum anlässlich des Gründungsjubiläums.

Zirkus in der Druckerei. Tschechische Avantgarde

Wenn Jan Tschichold, einer der führenden Akteure der Neuen Typografie, mit Blick auf die 1918 gegründete Tschechoslowakische Republik sagt: »Die Führung zu Neuem ist diesmal Mitteleuropa zugefallen«, so fokussiert er damit eine im kulturellen Gedächtnis der europäischen Avantgarde wenig beachtete Region. Doch gerade die Staatsgründung bot einen fruchtbaren Boden für neue gestalterische Tendenzen, auch und gerade in Typografie und Buchgestaltung. Die 1920er-Jahre waren in der jungen Tschechoslowakischen Republik von einer internationalen Aufbruchsstimmung geprägt, die Künstler und Architekten ebenso inspirierte wie Verleger und Buchkünstler. Gemeinsam wirkten sie daran, künstlerisch anspruchsvolle »Bücher für alle Sinne« zu schaffen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Der Zirkus mit seiner Mischung aus artistischer Darbietung und Unterhaltung diente ihnen neben Film und Variété als wichtige Inspirationsquelle. Die originellen Einfälle beschränkten sich nicht nur auf den Umschlag, sondern dehnten sich über die Titelseiten auf den Satz, die Typografie, das Impressum und auf stets



H.G. Wells: Sen, 1924. Fotomontage von Jindřich Štyrský

neu gestaltete Verlagszeichen aus. Die Kabinettausstellung ist eine Kooperation mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (lesen Sie mehr zur Ausstellung im Beitrag auf Seite 57).

Die Ausstellung »Zirkus in der Druckerei. Tschechische Avantgarde« ist bis zum 11. August 2019 im Deutschen Buch- und Schriftmuseum zu sehen.

Jan Tschichold – ein Jahrhunderttypograf?

Die Ausstellung zeichnet die künstlerische Biografie von Jan Tschichold (1902–1974), einem der wichtigsten Typografen des 20. Jahrhunderts, nach. Obwohl selbst nie am Bauhaus tätig gewesen, gilt der in Leipzig geborene Typograf und Buchgestalter als einer der wichtigsten Vertreter der Neuen Typografie. Seine Entwürfe sind Klassiker des Grafik-Designs und begeistern bis heute. Die Ausstellung bettet Tschicholds berühmte Arbeiten aus den 1920er-Jahren in sein durch Vertreibung und Exil, durch Brüche und Neuanfänge gekennzeichnete Schaffen ein. Anhand seiner Biografie arbeitet die Ausstellung diese Zickzack-Bewegungen heraus und kontextualisiert zugleich die berühmten Arbeiten des Typografen aus den 1920er Jahren.

Begonnen hat Jan Tschichold in den Fußstapfen seines Vaters, der als Schildermaler in Leipzig tätig war. Bekannt geworden ist er für seine stilprägenden Arbeiten im Bauhaus-Umfeld. Seine 1925 veröffentlichte Schrift »Elementare Typografie« gilt als Schlüsseldokument der Avantgarde-Typografie. Nach seiner Flucht 1933 in die Schweiz vollzieht Tschichold eine gestalterische Kehrtwende hin zur konventionellen Typografie. Seine Arbeiten, zum Beispiel für Penguin Books und für Hoffmann Laroche, zeigen einen Typografen und Gestalter, der sich weit von seinen Ideen aus den 1920er-Jahren entfernt hat.

Anlass und Ausgangsbasis für die Ausstellung ist der umfangreiche Nachlass von Jan Tschichold, den das Deutsche Buch- und Schriftmuseum 2015 als Schenkung übernehmen konnte und der einer der meistgefragten Bestandsgruppen des Museums ist (mehr zur Ausstellung lesen Sie im Beitrag auf Seite 62).



Antologia najmlodszych [Anthologie des Jüngsten], Umschlagentwurf für eine nicht realisierte Textsammlung, Philobiblon-Verlag, Warschau, circa 1924

Begleitend zur Ausstellung, die in Kooperation mit der Universität Erfurt entstanden ist, erscheint unter demselben Titel eine reichhaltig illustrierte Publikation im Wallstein-Verlag.

Die Ausstellung ist bis zum 6. September 2019 im Deutschen Buch- und Schriftmuseum zu sehen.

Social Media Pre-Opening der Ausstellung #tschichold19

Bereits vor ihrer offiziellen Eröffnung können Interessierte aus der vielfältigen Leipziger Bloggerszene die Ausstellung zu Jan Tschichold erleben und verborgene Orte und Bauhaus-Zeugnisse in der Deutschen Nationalbibliothek entdecken. Der Vorabblick für Social-Media-Begeisterte findet am 17. März 2019, 15 Uhr statt. Anmeldung über den Instagram-Account des Museums @buchundschrift.



Deutsche Nationalbibliothek Leipzig, Lesesaal Naturwissenschaften. Foto: PUNCTUM | Alexander Schmidt

Ein »Bauhaus-Lesesaal« am Deutschen Platz

Dass sich hinter der prachtvollen Fassade der Deutschen Nationalbibliothek auch ein Lesesaal aus den frühen 1930er-Jahren im Stil des Bauhauses versteckt, ist bislang kaum bekannt. Während 1933 die damalige Deutsche Bücherei dem Propagandaministerium unterstellt wird, eröffnet im gerade fertiggestellten Südostflügel des Hauses der heutige Lesesaal Naturwissenschaften seine Pforten und zeigt sich in überraschend zeitgemäßen Gewand. Ob die Stahlrohr-Freischwinger des Bauhäuslers Mart Stam oder die schwarzen Tische, ob die dunkelgrünen Schirmleuchten, die tropfenförmigen Deckenleuchten, die mit geschwungenen Metallrohren gesicherte Balustrade oder die ziffernlose Wanduhr: Die Einflüsse des Bauhauses sind unübersehbar. Als der Lesesaal 1935 eröffnet wurde, hing über den Bauhaus-Stühlen ein Relief Adolf Hitlers. Der Lesesaal zeigt eindrucksvoll die weite Verbreitung der Bauhaus-Ästhetik auch noch zu Zeiten des Nationalsozialismus.

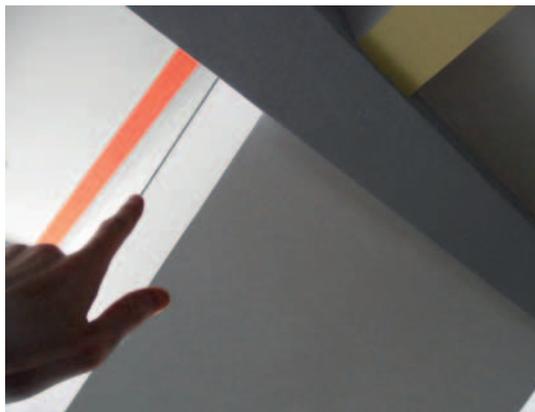
Lernen Sie den Lesesaal bei einer unserer Führungen kennen. Die Führungen sind kostenlos und barrierefrei.

Termine:
17. Februar, 24. März (Achtung: Beginn erst um 15 Uhr), 19. Mai, 16. Juni, 21. Juli, 18. August, 15. September, 20. Oktober und 17. November jeweils 13–14 Uhr.

Bitte melden Sie sich für die Führung an unter www.dnb.de/veranstaltungleipzig

Konzert und Vortrag: Bauhaus und Musik

Das Bauhaus hat einen bedeutenden Beitrag für die avantgardistische Gestaltung im 20. Jahrhundert geleistet – das gilt nicht nur für Architektur und Design, sondern auch für die freie Musik. Die Veranstaltung des Deutschen Musikarchivs ist innerhalb des Bauhaus-Jahres eine der wenigen Formate, die die Musik in den Fokus stellt.



Zum Verhältnis von Bauhaus-Architektur und freier Musik leitet Oliver Schwerdt ein Gesprächskonzert im Deutschen Musikarchiv. Im Bild zu sehen: der Nordflügel des Bauhauses Dessau. Foto: Oliver Schwerdt

Herausgehobene Schnittstellen sind die kubistische Räumlichkeit und die musikalische Zwölftönigkeit des zeitgenössischen Klaviers und die Collagetechnik, Materialvielfalt und Ästhetik der Durchdringung des modernen Schlagzeugs. Bauhaus und Musik werden bei der Veranstaltung mit Vorträgen und Live-Musik in Beziehung zueinander gebracht. Der Autor, Verleger und Pianist Oliver Schwerdt, der neben seinem literarischen Schaffen (unter anderem zum Thema Bauhaus) seit mehr als 15 Jahren Freejazz-Festivals in Leipzig konzipiert, wird zum Thema der zeitgenössisch improvisierten Musik im Verhältnis zur Bauhaus-Ästhetik referieren. Musikalisch gestaltet wird der Abend von Oliver Schwerdt und dem legendären Dresdner Freejazz-Schlagzeuger Günter »Baby« Sommer. Die Veranstaltung findet am 18. Juni 2019, 19 Uhr statt.

Anmerkungen

- 1 Yvonne Jahns, Daniela Lang, Ruprecht Langer, Gabriele Netsch, Julia Rinck, André Wendler, Linda Wössner

Neues Sehen

Drei ehemalige Bauhaus-Meister fanden sich 1931 zusammen, um auf der Deutschen Bau-Ausstellung die Halle der Baugewerkschaften zu gestalten. Entstanden ist eine Pioniertat des räumlichen Informationsdesigns, die wesentlich auf die am Bauhaus gepflegten Prinzipien des »Neuen Sehens« zurückgriff. In einer Virtual-Reality-Präsentation wird dieses Ausstellungserlebnis für heutige Besucher anhand erstmals verfügbarer Originaldokumente erfahrbar gemacht. Sie können sich mit einer VR-Brille durch die Räumlichkeiten der historischen Bauhaus-Ausstellung bewegen. Die Installation macht die damalige Pionierleistung nachträglich erlebbar und wurde im Rahmen eines Kooperationsprojekts zwischen der Universität Erfurt und der FH Erfurt realisiert. Präsentiert wird die Virtuelle Realität zur Finissage der Tschichold-Ausstellung am 5. bis 7. September 2019.

Veröffentlichungen aus dem Bauhaus-Umfeld digital verfügbar

Begleitend zu den Bauhaus-Aktivitäten stellt die Deutsche Nationalbibliothek über ihr Portal eine Auswahl an Publikationen aus der Bauhaus-Zeit als Volltexte digital zur Verfügung. Für die Nutzer und Nutzerinnen stehen etwa 200 Bücher und Broschüren von Jan Tschichold, seinen Weggefährten und Zeitgenossen zur Lektüre bereit. Durch die Digitalisierung werden Schriften aus Kunst, Architektur, Typografie und Buchgestaltung sichtbar gemacht und zugleich Medienwerke mit gefährdetem Erhaltungszustand gesichert.



Virtual-Reality-Rekonstruktion der Baugewerkschafts-Ausstellung 1931. Foto: Archivbild, Universität Erfurt (urheberrechtlich geschützt)